

5. **Vom Familienleben.** Die Spinne bewohnt ihr Haus allein. Auch das Männchen hat ein besonderes Nest und muß vor dem bedeutend stärkeren Weibchen sehr auf der Hut sein. Die gelben Eier werden zum Schutze gegen Winterkälte eingesponnen. Im Frühjahr kriechen nicht etwa wie bei den Insekten Larven heraus, sondern gleich junge Spinnen, so daß keine Verwandlung stattfindet.

5. Krebse.

Der Flußkrebs.

1. **Vom Aussehen.** Am Krebs unterscheidet man Kopfbruststück und Hinterleib. Das Kopfbruststück trägt 1 Paar lange Fühler und 1 Paar kurze Doppelfühler, ferner 2 gestielte, bewegliche Augen und 10 lange Gangbeine. Das 1. Paar Beine hat große, das 2. und 3. Paar kleine Scheren. Der Hinterleib (fälschlich Schwanz) besteht aus 7 beweglichen Ringen, von denen jeder unten kleine Aftersüße trägt. Die Aftersüße des 7. Ringes bilden mit dem 7. Ringe zusammen die breite Schwanzflosse.

2. **Von seinen Schutzmitteln.** Der Krebs lebt in Seen und Flüssen. Er würde seines wohlschmeckenden Fleisches wegen von zahlreichen Feinden (Otter, Wasserratte, Aal) bald ausgerottet werden, wenn er nicht vortreffliche Schutzmittel hätte. Am Tage verbirgt er sich in Uferlöchern, läßt aber die langen Fühler vor der Öffnung im Wasser spielen, um jede Gefahr sofort zu wittern. Erst abends kommt er hervor. Je nach dem Grunde des Gewässers hat er eine weißgraue bis dunkelgrüne oder blauschwarze Schutzfärbung (die rote Farbe nach dem Kochen erklärt sich durch das Zerflören der übrigen Farbstoffe). Wird er trotz der Schutzfarbe von einem Feinde bemerkt, so flieht er. Dabei schlägt er den Hinterleib mit dem Ruderschwanz kräftig von hinten nach vorn, schwimmt also rückwärts, so daß er jede Bewegung des Feindes mit den Augen beobachten kann. Wird er trotzdem gefaßt, so wehrt er sich mit den Scheren, die so hart wie eine Zange sind und große Muskelkraft haben. Außerdem könnte ihn auch nur das Gebiß eines kräftigen Feindes töten. Sein ganzer Körper ist nämlich von einem harten Panzer umgeben (Chitin mit eingelagerten Kalkteilen). Der feste Panzer hat den Nachteil, daß das Wachstum öftere Häutung verlangt. Nach der Häutung ist der Krebs weich (Butterkreb). In dieser Zeit stellen ihm die großen Fische sehr nach, und er muß sich ängstlich verbergen.

3. **Von der Ernährung.** Die Beute bilden Fische, Frösche, Schnecken, Pflanzen und tote Tiere. Er fängt die Beutetiere hauptsächlich durch List; denn mit den 10 Gangbeinen kann er nur langsam schreiten, und das Schwimmen geschieht rückwärts. Er lockt seine Opfer mit den wurmähnlichen, langen Fühlern, packt und tötet sie dann rasch mit den Scheren. Die kleinen Scheren reißen nun Stücken Fleisch ab und reichen sie den Mundteilen. Diese bestehen aus 6 Paar Gliedmaßen, und zwar aus 3 Paar Kieferfüßen, 2 Paar Unterkiefern und 1 Paar Oberkiefern. Letztere zerkleinern die Fleischstückchen. Das